

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 18

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ost und West

Lausanne, den 31. März 1949

Mein liebes Bethli!

Obwohl ich längst bemerkt habe, daß Ihr eigentlich immer so ziemlich die selben seid, die Probleme austauschen — denn ich lese den «Nebi» schon sehr lange — getraue ich mich nun doch einmal an Dich heran mit einer ganz prinzipiellen Frage, deren Du schon so manche herrlich gelöst hast.

Bevor ich jedoch mit meiner Epistel — die mir übrigens sehr am Herzen liegt — beginne, möchte ich Dir einmal meine Glückwünsche aussprechen. Bestimmt fragst Du Dich im stillen — denn so, wie ich Dich kenne, bist Du meistens (d. h. fast immer) mehr als nur bescheiden — warum? Nun, Du triffst einfach immer den Nagel auf den Kopf, und dazu hast Du eine ganz fantastische Gabe, all' uns Frauen direkt aus dem Herzen zu sprechen. Ob es sich nun über unsere winzige «Innenpolitik», Kindererziehung (à propos Klavier-üben, usw.) handle, oder aber über wirkliche Herzensprobleme, Du bist einfach immer einzig. (You dont need to mount the high horse now, — you should be on it already!)

So, und nun komme ich zu meiner «Härz-uusschüttete». Mittlerweile hast Du vielleicht meinem «herrlichen» Stil anmerkt, daß ich alles andere als eine Lausannerin bin, die sehr gut deutsch kann. Im Gegenteil, ich bin eine — hier leider — waschechte Bernermutzin. Und eben dies ist des Pudels Kern. Denn siehst Du, liebes Bethli, darin liegt nämlich seit einigen Monaten mein großer Kummer. Nicht etwa, daß ich nicht stolz auf meine Abstam-

mung wäre, im Gegenteil, aber item — ich brauche einfach Deine moralische Unterstützung. Denn ich spreche nicht nur für mich selbst, sondern noch für einige meiner gleichsprachigen Kolleginnen.

Wir arbeiten also in einem ziemlich großen Warenhaus hier in L. Die meisten von uns in irgend einer Büroabteilung, — nun, ich z. B. in der Buchhaltung. Soweit würde mir die ganze Sache ziemlich gut gefallen, aber etwas ist einfach schrecklich. Man hackt und hackt den ganzen Tag auf uns herum und zwar auf eine sogenannte sehr feine Art und Weise, nur weil wir eben «Suisse Toto» sind. Und dann gibt's ab und zu so herrliche Bemerkungen wie z. B.: «Oehhh, mon Dieu, on les connaît quand-même de suite d'après leurs 'jolies' figures!» — oder «C'est quand-même fou ce qu'elles sont chiques!» usw.

Nun, weißt Du, liebes Bethli, ab und zu einmal kann mich das richtig verrückt machen. Denn ich weiß genau, daß wir alle, also diese so verpönten «Suisse Toto», unsere Arbeit wahrscheinlich genau so gut machen, wie die Welschen, wenn nicht noch besser. Wenn wir aber vielleicht ein wenig weniger elegant ins Geschäft kommen, d. h. wir haben vielleicht einmal eine Woche lang das gleiche Kleid an, dafür aber immer einen sauberen Kragen und ganze Strümpfe (was ich von meinen welschen Kolleginnen nicht be-

haupten könnte!), so will das eben vielleicht heißen, daß die eine oder andere von uns vielleicht eine Mutter unterstützt, oder spart, um einen Hausstand zu gründen. —

Von Dir möchte ich lediglich wissen, ob Du einfach glaubst, daß es an der Mentalitäts-Differenz liegt, oder ob bloßer sogenannter «Brotneid» vorliegt. Denn Du kannst mir ruhig glauben, an Höflichkeit und Zuvorkommenheit den Kolleginnen gegenüber lasse ich es nicht fehlen. Ich zum Beispiel habe niemals mit einem Wort verlaufen lassen, daß ich die Matur gemacht habe und fühle mich deswegen auch gar nicht irgendwie «in gehobener Stellung».

Liebes Bethli, lass mich bitte wissen, wie Du Dich dazu stellst, und wie ich mich fernerhin dazu stellen soll, denn dieses Problem gibt mir tatsächlich zu denken. Inzwischen recht herzliche Grüsse

Edith.

Antwort an Edith

Liebes Bernermeitschil

Any kind of horse scares me out of my wits, leave alone a high one!

Und nun zu Deiner Herzausschüttete: Nein, Dein Problem ist für den «Nebi» nicht zu ausgefallen. Es hat mit unserm ganzen Land zu tun, und ein bißchen mit der ganzen Welt: ich meine, die größeren

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
Im Portner
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 297 44
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)
Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffli Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23



Rauch doch
Pfife



Rasolette
ist schärfer,
hält länger!



PLASTIC
ist
etwas
Besonderes
sitzt
schöner
kleidet
eleganter

dank der plastischen Verarbeitung von Stoff und Einlage
Nicht teurer als gewöhnliche Tailleurs

Bezugsquellennachweis durch
PLASTIC AG. Postfach Zürich 31 Tel. (051) 27 46 36

Als Reiseunterhaltung — eine Nebelspaltung!

Radio Steiner

HÜHNERAUGEN

Sofortiges, schmerzfreies Entfernen v. Hühneraugen besorgt

Scholl's Zino-pads

radikal. In jeder Packung weiche Pflaster gegen Druck und Empfindlichkeit sowie Spezialdisks, die Hühneraugen und harte Haut rasch und schmerzlos entfernen. Je nach Fall Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen. Verlangen Sie Scholl's Zino-pads in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Jede Packung kostet nur Fr. 1.40.

Scholl's Zino-pads
millionenfach bewährt

D E R F R A U

und kleineren Schwierigkeiten der «Völkerverständigung», die ja im Rahmen unserer kleinen Schweiz immer wieder überwunden werden müssen, — und Gott sei Dank ja auch immer überwunden werden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit gleich feststellen, daß ich der Meinung bin, sie ließen sich auch im allergrößten Rahmen überwinden, mit einigem guten Willen.

Seit wir «beisammen» sind, hier bei uns, kann von einem Graben zwischen Alemannisch und Welsch doch wahrhaftig immer weniger die Rede sein, so sehr haben sich die «Rassen» bei uns vermisch.

Ich glaube, Du bist noch sehr jung. Ich beneide Dich darum. Nun, ich war es auch einmal, und auch ich kam als Bernerin unter die Welschen, und mußte allerhand hören, das darfst Du mir glauben.

Ob es sich in Deinem Falle um Brotneid oder Mentalitätsdifferenzen handelt, ist für mich schwer zu entscheiden, da ich ja Deine Umgebung nicht kenne. Es mag von beiden etwas vorhanden sein.

Was den Unterschied in der Mentalität angeht, so ist er unbestreitbar vorhanden. Er liegt zwar nicht in der «Rasse» (siehe oben), sondern er liegt in der Luft. Sie macht die Menschen leichter, spöttischer und jedem tierischen Ernst besonders abgeneigt. Das sind — vielleicht! — Fehler, aber es sind rein oberflächliche Fehler.

Du aber machst Deinerseits einen typisch deutschschweizerischen Fehler: Du nimmst die Sache zu ernst. Und Du machst qualitative Unterschiede: «Wir Deutschschweizer» sagst Du, «arbeiten ebenso gut, wenn nicht besser.» Nein. Die Welschen arbeiten im Ganzen weder besser noch schlechter als wir. Sie sind und arbeiten einfach anders. (Und die Engländer und die Amerikaner und die Holländer sind wiederum anders.)

Da Du offenbar ein gescheites Geschöpf bist, wirst Du Dich an diese Tatsache gewöhnen und die Dinge nehmen, wie sie sind. Es braucht bloß ein bißchen Zeit. Und wenn Du es vorwiegend mit Frauen zu tun hast, braucht es noch ein bißchen mehr Zeit, denn wo mehrere Frauen zusammen arbeiten, herrscht dies- und jenseits der «libre Sarine» immer ein wenig Spannung. Bist Du ganz sicher, daß es, falls Du in Bern oder Zürich arbeiten würdest, nicht auch ein paar giftige Katzen unter den Kolleginnen gäbe?

Ich kann Dir nur eins raten: Nimm's nicht ernst! Die Welschen fuxen furchtbar gern, und finden es ganz herrlich, wenn wir schwerfälligeren Miteidgenossen dieses Fuxen ernstnehmen.

Du aber hast Humor. Sobald Du die Sprache einmal richtig beherrschst, wirst Du zurückfuxen können, und wirst Dich wundern, wieviel besser dann alles geht.

Lass übrigens ruhig einmal durchblicken, daß Du «Bachelière» bist. Sie werden sagen: «Wenn schon!» aber imponieren wird es ihnen doch, verlaß Dich drauf. Und zieh einmal Dein allerhübschestes Kleidchen für's Bureau an, und kauf einen Lippenstift, falls Du noch keinen hast. «Hie Eidgenossenschaft, hie Bern!» Vor allem, grinse vergnügt, wenn sie Dich fuxen. Sie werden Dich zwar weiterfuxen, aber die Grundhaltung wird eine andere sein, und die Freude dran ist halb so groß, wenn sich keiner ärgert.

Den Welschen, der mich am meisten fuxte, habe ich vor zwanzig Jahren geheiratet. Er hat nie aufgehört, mich zu fuxen (er sagt bloß statt «Toto» — «Stofifre») und er wird mich weiterfuxen, bis zu meiner Einäscherung. Unser Sohn, der also eine echt schweizerische Boulevardmischung ist, steht vergnügt im «No man's land» und fuxt uns beide.

Nimm's leicht, Edith. Schon nach einem Jahr wirst Du Dich dran gewöhnt haben und einsehn, daß es nicht böse gemeint ist. Sei gleichmütig und fröhlich, und laß es an Dir herunterlaufen. Wenn Du einmal die Sprache gründlich beherrschst, wirst Du mehr Fühlung haben, und dann wirst Du feststellen, daß auch die welschen Kolleginnen zum Teil ihre Mutter unterstützen oder für ihren eigenen Hausstand sparen müssen, und überhaupt ihre privaten Bürdeli haben, genau wie Du.

Lass Dich nicht bedrücken und sieh keine trennenden Abgründe, wo keine sind. Die Menschen gleichen sich überall so sehr viel mehr, als wir manchmal glauben.

Mit herzlichen Grüßen!

Bethli.

Rössli-Rädli

nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften



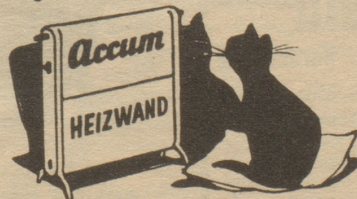
Bleichmittel

für Haare

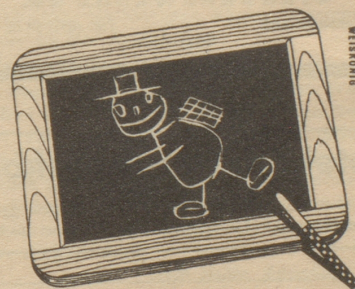
auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unsädhlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogerien oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

Behagliche Wärme durch



ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme-Apparate



Im Gegensatz zu Nietzsche:

Gehst du zu Damen,
Vergiß di Schoggi nicht!

58K



Korpulenz?



KERNOSAN N°10

KRAUTER-TABLETTEN

bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-